Freiburgisches Schützenwesen in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts

Autor(en): **Büchi, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **27 (1923)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-335587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freiburgisches Schützenwesen

in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts

von Dr. Albert Büchi.

In der Schützenfestzeitung (Journal de fête du Tir cantonal), Freiburg 1905, habe ich in Nr. 1—5 « L'art du tir et les fêtes de tireurs à Fribourg jusqu'au milieu du XVme siècle » behandelt und im deutschen Originaltext abgedruckt in Freiburger Geschichtsblätter, XII. Jahrgang (1905), Seite 152—170. Ich möchte nun an Hand der Seckelmeisterrechnungen, die dafür die beste Quelle bieten, diese Studie fortsetzen für die 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts. Eine gute Orientierung über das ältere Schützenwesen bietet, namentlich hinsichtlich der Litteratur: *Hermann Merz*, Das Schiesswesen in der Schweiz, in Schweiz. Kriegsgeschichte, herausgeg. vom Generalstab, Heft 11. Bern 1917.

Schützenfeste, wobei sich die Freiburger vertreten liessen, finden sich vor allem in den Seckelmeisterrechnungen (S. R.) erwähnt. Nach *Lenzburg* zog Georg von Endlisberg 1460 mit den Armbrustschützen an ein Blumenschiessen, wahrscheinlich im Sommer und erhielt vom Rate an die Reisauslagen 8 flor. de Roy oder 14 ß (S. R. Nr. 116, Mission communale). Im selben Jahre kamen Büchsenschützen von *Bern* nach Freiburg. Der Rat spendete ihnen einen alten Käse im Werte von 20 Schilling (ebda). Im folgenden Jahre 1461 waren Büchsenschützen von *Bern* und *Laupen* in Freiburg, und es wurden für ihre Bewirtung zusammen 97 Schilling vom Rate vergütet (S. R. 118 M. c.). Es scheint, dass die Freiburger noch im gleichen Sommer den Besuch der Berner erwiederten; denn Meister Hans Rott, ein Berner Bürger, erhielt von den Büchsenschützen, die in Bern waren, auf

Geheiss der Gnädigen Herren von Freiburg 62 Schilling 6 Pfennige Vergütung (a. a. O.), ohne dass angegeben wäre wofür. Auch nach *Biel* begab sich Junker Georg von Endlisberg mit seinen Armbrustschützen im nämlichen Halbjahr und wurde dafür entschädigt mit 6 Königsgulden oder 10 ℔ 10 Schilling (a. a. O.). Die Armbrutsschützen verfügten sich unter Führung Sirlis (Surer?) im gleichen Jahre auch nach *Schwiz* an ein Blumenschiessen (traire une flour arbaleste) und erhielten an ihre Kosten 9 Königsgulden oder 15 ℔ 15 Schilling (ebda). Auch kamen *Berner* Armbrustschützen im gleichen Sommer hieher, und der Rat setzte ihnen als Preis ein Paar Freischuhe (une chose francey) im Werte von 30 Schilling (ebda).

Im Jahre 1463 begaben sich die Freiburger Armbrustschützen sogar an Blumenschiessen nach *Uri* sowie nach *Ulm* unter Führung von Ulrich Bock und wurden dafür vom Rate unterstützt mit einer Beisteuer von 10 fl. Rh. oder 17 ℔ 10 S. (S. R. 122 M. c.). Aber im selben Sommer kamen auch die Schützen von *Wifflisburg* zu einem Blumenschiessen nach Freiburg, wobei eine Palme (une fleur a la paulme) als Preis ausgesetzt wurde von den Freiburger Schützen. Der Rat leistete daran 36 Schilling (a. a. O.). Dagegen wurde den Armbrustschützen von *Murten*, die im gleichen Sommer hieher kamen, ein Paar Schuhe als Preis ausgesetzt, im Werte von 30 Sch : « pour une paire de chauses franches qui furent delivreez a traire, quant aulcons arbelestriers de Murat si furent » (ib.). Der gleiche Preis wurde auch den Büchsenschützen von *Romont* zuteil, die im selben Jahre sich hier einfanden ; doch wurde dafür nur 22 Schilling 6 Pfennig ausgelegt (a. a. O.).

Im Sommer 1464 fand in *Laupen* ein Blumenschiessen statt für Armbrustschützen, wohin der Rat den Stadtschreiber Jakob Cudrefin entsandte, um die Schützen zu besichtigen, während wiederum Georg von Endlisberg sie anführte. Sie wurden zusammen mit 12 ℔ 7 s. 2 d. entschädigt (S. R. Nr. 124 b, Mission a cheval). Bald darauf

kamen die Büchsenschützen von *Romont* wiederum nach Freiburg und holten sich einen von den hiesigen Büchsenschützen gestifteten Kranz. An ihre Auslagen bezahlte die Stadt 6 ℔ 13 s. 4 d. (ebda). Auch den *Bernern*, die beim gleichen Anlasse erschienen und konkurrierten, wurde die Zeche bei Simon Goltschi mit 6 ℔ 5 s. vergütet. Ausserdem brauchte man bei diesem Anlass für Wein, Brot und Käse, die den auswärtigen Teilnehmern gespendet wurden, 11 Schilling (ebda).

Im Jahre 1465 fand in *Zürich* ein Blumenschiessen statt, woran 10 Armbrustschützen aus Freiburg teilnamen ; der Rat schenkte ihnen an ihre Reiseauslagen 24 fl. oder 42 ℔, eine verhältnismässig hohe Summe. Die Büchsenschützen aber begaben sich damals nach *Bern* an ein Büchsenschiessen und erhielten dafür 10 ℔ (S. R. Nr. 126 M. c.). Andere Schützen hatten sich an ein Schiessen nach *Grandson* verfügt und wurden dort abgeholt durch Willi Tochtermann, der zugleich einen Boten von Schwyz dorthin begleitete und für seine Reise von 7 Tagen zu Pferden eine Vergütung von 9 ℔ 16 s. erhielt (ebda). Ulrich Bock begleitete die Freiburger Armbrustschützen nach *Zürich* zu einem Blumenschiessen, und man kaufte ihm deshalb 2 Armbrüste ab und bezahlte ihm dafür 4 fl. oder 7 ℔ (ebda). Hans Wilenmann von Zürich, der in Diensten des hiesigen Büchsenmeisters Ulrich Bock stand, hatte dort den ausgesetzten Preis gewonnen, bestehend in einem Paar Hosen, für die ihm in baar 20 Schilling gegeben wurden, da er wegziehen wollte (ebda S. 59). Insgesamt wurden bei Ulrich Bock dieses Jahr 26 Armbrüste gekauft, die von Schultheiss und Rat probiert wurden, wobei diese Herren in der Jägerzunft 12 Schilling verzehrten (ebda). Bei Niklaus Helbling wurden im Laufe dieses Jahres 22 Ellen Tuch für Armbrust- und Büchsenschützen gekauft, die Elle zu 58 Schilling, was den Betrag von 59 ℔ 16 s. ausmachte (ebda).

Willy Techtermann, Ratsherr, wurde mit dem Grossweibel und zwei Weibeln im Sommer 1466 an ein Blumen-

schiessen nach *Ueberstorf* geschickt und dafür mit 35 Sch. entschädigt (S. R. Nr. 128, Miss. à cheval). Die Armbrust- und Büchsenschützen von Freiburg, die daran teilnahmen, erhielten einen Kranz und vom Rate ausserdem 2 fl. oder 70 Sch. (ebda). Im Jahre 1468 waren Büchsenschützen von *Greierz* hier zu einem Blumenschiessen und verzehrten bei Janni d'Avrie, im Weissen Kreuz zusammen mit den hiesigen Büchsenschützen, die ihnen das Geleit gaben, für 24 ℔ 13 s. 9 d. (S. R. 132 M. c.). Zwei Jahre hernach (1470) begaben sich die Freiburger Büchsenschützen nach *Biel* und erhielten an ihre Kosten 4 Gl. oder 7 ℔ (S. R. 136 M. c.). Im folgenden Jahre (1471) wird der Schützenstand dieser Gesellschaft vergrössert, und der Rat gewährt dazu eine Subsidie von 7 ℔ (S. R. 137 M. c.). Im gleichen Jahre findet ein Armbrustschiessen statt in *Neuenstadt*, wobei der Rat ihnen ebensoviel beisteuerte, als sie dort gewannen, nämlich 12 ℔ 5 s. (S. R. 138, Arbelestriers). Nach *Strassburg* entsandte die Stadt Freiburg im Jahre 1473 zwei Armbrustschützen an ein Schiessen und gab ihnen an ihre Unkosten 7 ℔, desgleichen eine grössere Zahl nach *Spiez* an ein Schiessen, denen 10 ℔ 10 s. bewilligt wurden (S. R. 142 M. c.). Auch kamen Büchsenschützen von *Bern* hieher, die bei Jakob Metz für 20 Sch. verzehrten (S. R. 144 M. c.). Bei diesem Anlass dürfte Kuni Tschieppen beim Armbrustschiessen ein Paar Hosen im Werte von 35 s. gewonnen haben (S. R. 143[b] M. c.).

Im Sommer 1474 dürfte ein grösseres Schützenfest hier abgehalten worden sein, wobei für die Armbrustschützen von *Bern* und *Murten*, desgleichen für die Büchsenschützen von *Peterlingen*, *Romont* und *Stäffis* auf dem Schützenplatz in zwei Malen Wein, Brot und Käse aufgetragen und Jean Mussilier dafür mit 112 Schilling entschädigt wurde (S. R. 144 M. c.).

Während des Krieges, im Sommer 1475, waren die Armbrustschützen von Freiburg in *Murten* und wurden bei Hänsli Andre, Wirt zum « Pussignyon » gastfrei, gehalten, mit 6 Mass Wein bewirtet, den Krug zu 10 d.,

dazu Brot für 3 Sch., Käse für 5 Sch., alles zusammen für 18 Sch. Pfennige (Ochsenbein Urk. z. Belagerung v. Murten, Freiburg 1876, S. 538).

Die glückliche Beendigung des Burgunderkrieges scheint durch ein Schützenfest anlässlich des grossen Friedenskongresses, der am 25. Juli bis 12. August 1476 in Freiburg stattfand, gefeiert worden zu sein, wozu Armbrust- und Büchsenschützen von *Bern* geladen waren. Jean Mussilier hatte wiederum Brot, Käse und Früchte zu servieren für den Betrag von 17 ℔ 8 s. 5 d. (Ochsenbein, Urk. d. Schlacht bei Murten, S. 631 u. 633.)

Bei diesem Feste weilten die Berner hier unter Petermann von Wabern, alt Schultheiss, dem hervorragenden Staatsmann und Heerführer, von Samstag bis Dienstag, ein Zeichen, dass die Feier einen politischen Hintergrund hatte, und ritten mit 12 Pferden auf. Für ihre Bewirtung zahlte der Rat Jakob Arsent 32 ℔ 6 s. 2 d. (S. R. 150 M. c.). Im Gasthof zum Jäger wurde für sie eine Mahlzeit gehalten, bei der sich 140 Mann, Berner und Freiburger, einfanden, das Gedeck zu 3 Schilling, macht 31 ℔ (ebda). Allein auch hernach wurde jeden Sonntag bis Ende September geschossen. Bei diesem Anlass gewannen die Berner Büchsenschützen ein Paar Hosen, das zum Preise von 35 Schilling bei Jakob Arsent gekauft wurde. Zu weitern Preisen waren dafür bei Wilhelm Tachs 20 Ellen weisses und rotes Londonertuch, zu 60 Schilling die Elle, für insgesamt 60 ℔ gekauft worden, ferner 1 Elle feines grünes Tuch, das Wilhelm Greierz und seine Gesellen holten, für 70 Schilling (ebda). Auch *Solothurn* liess sich dieselbe Gelegenheit nicht entgehen, um ebenfalls ein Schiessen abzuhalten, zu dem eine Einladung auch an die Freiburger Schützen erging. Nicod Loschard, Michael Scherrer und Gesellen folgten derselben, und es erhielt dafur ein jeder eine staatliche Unterstützung von 1 Goldgulden, zusammen 16 ℔, was auf eine Teilnehmerzahl von 8 schliessen lässt (S. R. 148 M. c.).

Aber schon im künftigen Jahre (1477) erwiederten

die *Berner* diese Einladung durch Veranstaltung eines grossen Schützenfestes für Büchsen- und Armbrustschützen, wozu von Freiburg 157 Mann erschienen. Ihnen zu Ehren wurde bei ihrer Rückkehr von Bern im Jäger ein grosses Mahl gegeben, das Gedeck zu 2 s. 6 d. Da nicht alle im Jäger Platz fanden, so mussten 12 in der Schmiedenzunft bewirtet werden, wo das Gedeck nur 2 s. kostete, und einige wurden auch in der Krämerzunft untergebracht. Insgesammt wurde für sie 25 ℔ 16 s. 6 d. ausgelegt (S. R. 150 M. c.). Man schenkte bei diesem Anlass den Armbrust- und Büchsenschützen von Bern ein Paar Hosen (les chauses de la ville), sowie 2½ Ellen Tuch, die bei Wilhelm Tachs gekauft wurden, alles zusammen im Wert von 6 ℔ 7 s. 6 d., ferner 8 Ellen schwarzen und 3 ¾ Ellen weissen Brachent für 116 s., endlich 22 Ellen weiss und rotes Londoner Tuch für die von der Stadt zum Ausschiessen gespendeten Hosen zu 60 s., zusammen 66 ℔ (ebda). Auch nach *Murten* zogen die Freiburger Armbrustschützen und wurden dort bei Jean Stener mit 4 Mass (pot) Wein bewirtet für 3 s. 4 d. Andere, sowie die Büchsenschützen verzehrten bei Tiolet ebenda 80 Mass Wein für 40 Groschen (Ochsenbein 546-47). Mit ihnen kam eine Abordnung des Rates zu dem Schiessen, denen ein « plaisie » zum Geschenk gemacht wurde im Werte von 62 Schilling Pfennige.

Das folgende Jahr 1478 kamen die Bauern an der *Sense* zu einem Armbrustschiessen in die Stadt, und es wurde ihnen ein Stück weisser Barchent im Werte von 60 Schilling von den Gnädigen Herren geschenkt (S. R. 152 M. c.). Auch die Büchsenschützen von *Bern* kamen hieher und zechten mit denen von Freiburg zusammen. Die Rechnung dafür, 107 ℔ 1 s. 5 d., scheint den Gn. Hh. etwas gesalzen vorgekommen zu sein; denn es heisst ausdrücklich und ist auch etwas Ungewöhnliches, dass die Ratsherren Heinrich von Praroman und Hänsli Vögili und zwei Venner Auftrag hatten, diese « en particules diligentament » zu prüfen. Auch wurden von den Armbrust- und Büchsenschützen bei Jean Mussilier Wein, Brot,

Käse und Birnen für 12 ℔ 14 s. 6 d. verzehrt (a. a. O.). Wilhelm Tachs hatte 2½ Ellen u. ½ Quart Londoner Tuch im Werte von 7 ℔ 17 s. 6 d. für die Berner Schützen zu liefern (ebda), ferner der Seckelmeister (borseir) Pierre Ramu (?) zu gleichem Zwecke 7 Ellen weissen Barchent für 60 Schilling (ib.). Auch bei Niklaus Elbing kauften die Armbrustschützen bei gleichem Anlass Tuch für eine Gewandung sowie eine Elle Tuch den Bernern zum Geschenk, alles zusammen im Betrage von 115 Schilling (S. R. 153 M. c.). Im gleichen Jahre zogen die Freiburger Armbrustschützen an ein Freischiessen nach *Baden* und erhielten an ihre Reise 16 ℔ (ebda). Nach der Chronik des Hans Fries fuhren die Freiburger am 2. Mai 1479 in einem Schiff auf das Schiessen nach Baden im Aargau ; darunter befanden sich, ausser unsern Gewährsmann auch Jean Guglemberg, Ratsherr, Meister Michel, der Scherer und Hans Schmutz dabei, und sie waren 17 Tage abwesend. Da die S. R. des Jahres 1479 davon keine Erwähnung tun und die Freiburger wohl nicht zwei Jahre nacheinander den weiten Weg nach Baden antraten, so ist anzunehmen Fries habe sich im Jahresdatum geirrt, indem er ja erst einige Jahre später schrieb, so dass sich beide Notizen auf dasselbe Vorkomnis beziehen.

Im Jahre 1479 kam die Schützengesellschaft von der *Sense* wiederum zum Wettschiessen nach Freiburg. Man schenkte ihnen Barchent (et ballif por trare) zum Armbrustschiessen für 60 Schilling (S. R. 154 M. c.). Wiederum finden wir die *Berner* Armbrust- und Büchsenschützen in Freiburg 1482 ; sie verzehrten bei Rolet Wiprecht, Wirt zu den Krämern, für 6 ℔ (S. R. 160 M. c.). Auch solche von *Lausanne* hatten sich zugleich hier eingefunden, und es wurde für sie eine Elle rotes Londoner Tuch und 6 Ellen Barchent bei Wilh. Tachs zu Gaben angekauft, im Werte von 6 ℔ (ib.).

Im Jahre 1483 waren Schützen von *Bern* und von *Murten* hier. Die erstern wurden im Jäger bewirtet und bekamen ausserdem 2 Kannen zum Ausschiessen ; beides

zusammen machte den Betrag von 26 ℔ 3 s. 5 d. aus. Die von Murten, offenbar weniger zahlreich, wurden bei Kuoni Vögeli bewirtet; die Zeche betrug 5 ℔. Aber « umb die zerung, so die schützen von Bern ettlich min herren und ander gethon hand », wurden der Witwe Goltschi, die für die Bankette sichtlich vom Rate bevorzugt war, 44 ℔ ausgerichtet, was auf eine grosse Teilnehmerzahl schliessen lässt. Im selben Jahre haben sich auch Freiburger Schützen nach *Lutry* begeben und deshalb « von minr herren heissen wegen » 6 ℔ erhalten (S. R. 162 Gemein Ausgaben). Im Jahre 1484 kamen Knaben von *Bern*, « die hie schussen», und verzehrten bei Konrad Krumenstoll für 3 ℔ 5 s. 4 d. (S. R. 164 G. A.)

Vom Jahre 1485 wird uns nur eine Anschaffung von Tuch für Büchsen- und Armbrustschützen bei Willi Reiff im Werte von 3 ℔ gemeldet, desgleichen im folgenden Jahre beim selben « umm tuoch und anders, so den schützen us bevelch minr herren geben ist » 6½ ℔ (S. R. 165-166 G. A.). Es scheint, dass 1485 sich die Schützen von *Bern* und *Freiburg* wiederum in *Ueberstorf* trafen. Bei dieser Gelegenheit verzehrten diese « und ettlich min herren » beim Wirt an der Sense für 13 ℔ 5 s. Ausserdem spendete der Bürgermeister der Stadt Freiburg, Herr Dietrich von Endlisberg, den Schützen von Bern 20 Mass Wein im Betrage von 15 Schilling (S. R. 167 G. A.).

Schützen von *Bern* und *Soloturn* kamen 1486 zu einem Schiessen hieher. Für deren Zehrung und wiederholte Uerte der Gnädigen Herrn wurden Marti Hutmacher zur Schneiderzunft 44 ℔ 16 s. vergütet. Wie viel von dieser Summe auf die Schützen allein entfiel, lässt sich in Ermangelung weiterer Anhaltspunkte nicht bestimmen. Doch ist noch ein besonderer Posten von 13 ℔ 7 s. ausgesetzt für Auslagen der Gesellen, « so mit den schützen von Bern und Soloturn gezert hand » bei demselben Wirte (S. R. 168 G. A.).

Die Gn. Herren beschenkten 1488 die Schützen, welche von einem Schiessen in *Thun* einen Kranz (die blu-

men) heimbrachten, mit dem hohen Betrag von 40 ℔. Denen von *Plaffeyen* wurde im gleichen Jahre « um ein schürlitztuoch (Barchent) ze verschiessen » 3 ℔ gegeben, desgleichen denen von *Marly* 5 ℔ zum gleichen Zweck (S. R. 172-173 G. A.).

Im Jahre 1491 spendete der Rat den Schützenknaben an ein neues Fähnlein 2 ℔ und für Zinngeschirr bei Hans dem Kannengiesser 5 Sch., den Armbrustschützen an « irn rein zuo stür » 20 ℔ den Armbrust- und Büchsenschützen an ihre Zehrung an hiesiger Kirchweihe 16 ℔ (S. R. 178 G. A.). Die Büchsenschützen allein erhielten ausserdem von den Gn. Hh. einen Beitrag in Baar von 6 ℔ sowie an ihre Fahrt zu einem Schiessen in *Bern* 7 ℔ (ebda).

1492 bekamen die Armbrustschützen « umb irn rein » auf Geheiss M. Hh. 5 ℔ 10 s. Damals waren die Freiburger Schützen wiederum in *Bern*. Die Gn. Hh. von Bern gaben ihnen auf der Heimreise das Geleite bis an die Sense. Dort wurden ihnen zu Ehren zwei Forellen serviert beim Wirt Pierre Bar, welche 31 s. 8 d. kosteten ; ausserdem wurde dort von « der schützen wegen » für 2 ℔ 3 s. 4 d. verzehrt und noch bei Brunisberg für 7 ℔ 7 s. (S. R. 180 G. A.). Auch in *Solothurn* waren die Freiburger auf dem Schiessen und gaben den Stadtknechten und Pfeifern daselbst 4 Gl. Rh. und zu *Bern* ebenfalls 1 Gl. Rh. (ebda).

1493 kaufte der Rat den Schützen 4 Paar Hosen bei Jakob Henny zum Preise von 9 ℔ 10 s., ferner ein Stück Barchent denen zum Bisenbergtor hinaus um 4 ℔ 10 S. — Die Büchsenschützen, die sich anlässlich der Kirchweih hier einfanden, wurden bei Matron von Spyr bewirtet für 13 ℔ (S. R. 181 G. A.). Den Schützenknaben wird an die Kosten ihres Raines auf der Matte eine Beisteuer von 2½ ℔ gewährt. Auch setzte der Rat einen Schützenpreis von 2 Bechern und einer Schale im Gesamtwert von 18 ℔ 1 s. 9 d. aus (S. R. 182 G. A.). Niklaus von Perroman stiftete ein « fry par hosen » im Werte von 2 ℔ 13 s. 4 d. als Schützenpreis von 2 Bechern und einer Schale im Gesamtwert von 18 ℔ 1 s. 9 d. aus (S. R. 182 G. A.). Niklaus von Per-

roman stiftete ein « fry par hosen » im Werte von 2 ℔ 13 s. 4 d. als Schützenpreis, während Jakob Vögili, der Spitalvenner (1490-1500) « von des schützenreins » wegen 3 ℔ 13 s. 4 d. vergütet wurden (S. R. 183 G. A.).

Im folgenden Jahre 1494 wurde den jungen Schützen zur Anschaffung von Barchent (für Hosen) 10 Schilling geschenkt, ferner an Preisen zu einem Blumenschiessen « als die knaben von *Bern* hie waren » 3 ℔ 6 s. 8 d., sowie auf der Kirchweih, « den knaben zuo schiessen 20 ℔ und umb bluomen ze tanzen » 2 ℔, 6 Paar Hosen und 6 Ellen Barchent zu verschiessen 20 ℔ 7½ s. Die Büchsenschützen, die nach *Aarau* gingen, erhielten 6 Gl. Rh. (= 14 ℔ 2 s.) an ihre Auslagen (S. R. 184 G. A.). Die Armbrustschützen aber beteiligten sich an einem Schützenfest in *Büren* und wurden dafür mit 8 Gl. Rh. (19 ℔ 4 gross) entschädigt. Die Büchsenschützen bekamen « von des pulvers wegen » 10 ℔ und die Knaben für das Kirchweihschiessen « um schürlitz » 10 Sch. (S. R. 184 G. A.), die Armbrustschützen um ihren untern Rain zu bessern 2 ℔ (ebda. 185).

Denen von *Plaffeyen* schenkte man 1495 ein Stück Barchent im Wert von 3 ℔ 15 s. zum Schiessen, den Schützen ein Paar Hosen für 2½ ℔ « do Barthlaneney » hier war. Die von *Gumschen* (Belfaux) erhielten Barchent im Wert von 4 ℔ zum Verschiessen (S. R. 186-187 G. A.). Im darauf folgenden Jahre (1496) begaben sich die hiesigen Schützen nach *Bern* « umb den züg zuo Bern zuo besechen » also zur Besichtigung der dortigen Geschütze, und erhielten deswegen 15 s. 10 d., ausserdem für ihre Zehrung an der Sense 2 ℔ 8 s. und ein « fry par hosen » im Werte von 2 ℔ 5 s. Armbrust- und Büchsenschützen zogen auf ein Schiessen nach *Biel* und wurden dafür mit 17 Schild oder 53 ℔ 16 s. 8 d. entschädigt, was auf eine starke Beteiligung schliessen lässt. Ferner wurde anlässlich der Kirchweih von den Armbrust- und Büchsenschützen ein Blumenschiessen veranstaltet, wofür 17 ℔ 5 s. gespendet wurden (S. R. 188 G. A.) ; den fremden Schützen um freie Paar Hosen und Barchent als Preis für 24 ℔ 13 s. 8 d. Herr

Dietrich (von Endlisberg) wurde « umb sin schiesshosen » entschädigt mit 4 ℔ 15 s. Im Jahre 1497 erhielten die jungen Schützen « um 3 gielet (?) » 9 Schilling und die Büchsenschützen für das Pulver 10 ℔ (S. R. 189-90 G. A.).

Zu einem Schiessen nach *Zürich* zogen die Freiburger Büchsenschützen im Sommer 1498 und erhielten zur Besserung ihrer Kosten 29 ℔ « us geheiss minr herren ». Für Pulver und Blei dagegen verabfolgte ihnen der Rat ausserdem einen Beitrag von 10 ℔ (S. R. 192 G. A.). Dem Grossweibel wurden anno 1500 18 Schilling ausbezahlt, « den kleinen knaben zuo verschiessen » (S. R. 196 G. A.) Für Steine und Pulver erhielten im vergangenen Jahre die Büchsenschützen eine Entschädigung von 10 ℔. Der Büchsenmeister, der im Jahre 1500 auf ein Schiessen nach *Zürich* abgeordnet wurde, empfing dafür 4 ℔ 10 s. 8 d. Vergütung (a. a. O.).

* * *

Alle diese Angaben beziehen sich nur auf die Förderung des Schiesswesens durch die Obrigkeit in Friedenszeit. Was im Waldshuter, Burgunder- und Schwabenkriege dafür getan und ausgelegt wurde, ist ein Kapitel für sich und würde noch einen weit grösseren Raum beanspruchen, indem die S. R. der « Artillerie » z. T. eigene Abschnitte widmen, die es verlohnen würde im Zusammenhang eigens zu würdigen. Hier möchte ich nur noch die Namen der *Büchsenmeister* anführen, die im Dienste der Stadt angestellt, meistens von auswärts berufen und in verschiedenen zeitgenössischen Quellen genannt werden :

Meister *Gabriel Duchel* von *Ulm*, dem bei der Belagerung von Murten durch einen Büchsenschuss beide Hände abgeschossen wurden, erhielt für seine Arbeit bei der Armee 1476 20 Sch. und als Lohn für seine Tätigkeit bis zum Entsatze Murtens 6 ℔ und 1481 ein Gewand im Werte von 7 ℔ 6 s. 7 d. (Fbg. Gbl. XVI 99). Er wurde auf Kosten des Rates im Spital verpflegt, wie aus verschiedenen Posten der S. R. hervorgeht, durch einen österreichischen Arzt und durch den Stadtchirurgen Niklaus Kleindienst. Nach-

dem ihm der Rat, während er noch im Spital war, eine neue Kleidung von 4 Ellen grauen und 4 Ellen weissen Tuchs, das man bei Benedikt von Arx um 68 Sch. gekauft hatte, zum Geschenke machte, wurden ihm 1481 nochmals sein ganzer Anzug nebst Hemd, Hut u. Schuhen, alles im Betrage von 7 ℔ 6 s. 7 d. verehrt, und abermals i. J. 1484 eine Zuwendung von 7 ℔ 13 S. und wiederunm 1486 eine solche von 2 ℔ gemacht. Sein Gehilfe war *Slephan Kugler* von *Hamburg*, der für seine Bemühungen bei der Armee 20 Sch. erhielt (Ochsenbein S. 629, 634-35, 638, 644², 648, 654², 655).

Ebenfalls von *Ulm* war der Büchsenmeister *Christian Zillenberger*, der mit 8 ℔ pro Quartal entschädigt wurde. Im Jahre 1476, seit Beginn der Fasten, wurde seine Löhnung erhöht auf 10 Gl. zu je 21 Groschen sowie 100 Schilling für ein Gewand, zusammen 22 ℔ 10 s., ein Zeichen, wie hoch man seine Dienste einschätzte.

Hans Link, Heimat unbekannt, hatte die zwei grossen Büchsen der Stadt im Jahre 1475 probiert und die Armee während 7 Tagen ins Feld begleitet, vermutlich zur Eroberung der Waadt. Man entlies ihn auf sein Begehren ohne Bedauern und zahlte ihm des Friedens halber seine Schulden und ausserdem noch ausstehenden Lohn von 30 Sch. 2 Pf, dazu noch 7 ℔ 4 s. 2 d. (Fbg. Gbl. XVI 63).

Am 7. April 1475 wurde *Ulrich Wanner*, vermutlich ein *Berner*, von Schultheiss, Rat und Vennern für 3 Jahre fest angestellt mit einem Jahresgehalt von 10 ℔ nebst einer Kleidung. Er wurde in der ersten Hälfte des folgenden Jahres nach Murten geschickt mit Hänsli Vögili, um laut Abschied von Bern andere Befestigungen dort anzuordnen. Die Reise dauerte einen Tag und kostete 13 Sch. Die Büchsenmeister *Ulrich* und *Gabriel* waren in der Murtnerschlacht und wurden mit 6 ℔ 15 s. extra entschädigt für ihre Knechte und Fuhrleute, welche die Büchsen zur Schlacht führten. Ersterer diente 12 Tage bei der Armee vor Murten und bezog für 10 Tage doppelten Sold oder insgesamt 6 ℔, und ausserdem erhielt Fulutz

15 Sch. « por sez peines quil a heu avec Ulrich buchsenmeister devant Murat ». (Ochsenbein 598, 603, 634-35, 643, 645. Büchi, Freiburger Akten 45, in Freibg. Gbl. XVI.) Für Anschrauben von 44 Büchsen und Ausbessern von 10 wurden ihm 112 s. d. 6 gegeben.

Ausserdem finden wir auch einen Büchsenmeister *Ulrich Schlosser* zur Zeit des Krieges auf drei Jahre angestellt, dem für 11 ℔ Salpeter zur Pulverbereitung, das ℔ zu 5 S., 55 Sch. bezahlt wurden. Ausserdem für Werg und Ausbesserung von 19 Hand- und Hackenbüchsen u. a. m. 56 s. 8 d. Derselbe verlor im Dienste der Stadt eine Hand beim Stellen der Keigel (spitze Fusseisen, um dem Angreifer das Vorrücken zu erschweren), und der Uhrenmacher Ulrich Wagner machte ihm im Auftrage des Rates eine künstliche Hand, wofür dieser 11 Fl. oder 22 ℔ Honorar erhielt (Ochsenbein 609, 630, Büchi 63, 65[2]), ferner für Keigelsetzen und Pulvermachen in Orbe eine Kleidung von 100 Sch. Wert.

Von den zwei Büchsenmeistern aus *Strassburg*, von denen die Freiburger einen in ihre Dienste nahmen, den Schilling (II 38) rühmend hervorhebt, kennen wir leider keinen Namen ; man bezahlte dem einen für die Reise von Strassburg bis hieher 40 s., ausserdem an ihre und ihres Gefährten, der aber nicht angestellt wurde, Zehrung bei Thöny Münzer zum Blauen Tor (tour perse) 4 ℔ 16 s. und für ihre freiwilligen Dienste zur Bereitung von Salpeter und anderem für die Geschütze 103 s. Wahrscheinlich dürfte *Claus von Bitsch*, der während des Krieges in Murten diente und 1478 noch 20 Schilling bezog, einer von diesen gewesen sein. Er verrichtete ausserdem auch Zimmermannsarbeiten, um die Büchsen auf den Stadtmauern von Murten aufzustellen, und erhielt für seine Bemühung zu seinem festen Lohn noch 40 Schilling (Ochsenbein 634, 648, Büchi, 82[2]).

Unbekannter Herkunft, aber vermutlich auch ein Deutscher, ist der Büchsenmeister *Gilgan Purenfing*, der im ersten Semester 1476 für zwei Monate eingestellt wurde

mit einer Löhnung von 2 Goldgulden im Monat ; es wurden ihm aber 24 ℔ bezahlt (Büchi 74). *Andreas Grosch* war während der Belagerung von Murten Büchsenmeister bei der Besatzung des Städtchens im Dienste Freiburgs. Er erhielt ausser einer Besoldung von 37 ℔ 15 s. für 5 Monate 11 Tage Dienst und von 9 ℔ für weitere 5 Wochen und 1 Tag noch eine Extragratifikation von 100 Schilling in Anbetracht seiner Mühe und Arbeit während der Belagerung (Ochsenbein 638).

Nach dem Kriege finden wir noch *Wilhelm Widerstein* als Büchsenmeister, der für Ostern 1477-78 ein Gehalt von 20 ℔ bezieht. Ob er schon während des Krieges angestellt war, ist unwahrscheinlich, da seiner früher keine Erwähnung geschieht (Ochsenbein 648).

Man ersieht aus dieser Zusammenstellung, dass ebenso wie das Kriegsmaterial, Waffen, Büchsen u. dgl. im 15. Jahrh. ausschliesslich aus Deutschland bezogen wurden, was uns die S. R. beweisen, dort auch die Heimat der meisten zur Zeit der Burgunderkriege eingestellten Büchsenmeister gewesen sein dürfte !